Schwerter Zeitung

Regelmäßige Beilagen: Schwerter Hausfrau und Mutter. Aus dem Reiche der Mode. Heimatblätter. n Lustiges Allerlei. Kinderzeitung: Unser Blatt. n Unterhaltungs-u. Romanbeilage. n Spiel, Sport und Turnen. n Lebensbild. Kunst u. Wissen. n Gartenratschläge.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger / Schwerter Volkszeitung / Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Weltholener Zeitung / Apterbecker Zeitung / Langscheder Zeitung / Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint werktäglich. n Hauptgeschäftsstelle, Druck und Verlag: Carl Braus. Telegr. Adr.: Braus, Schwerterruhr. Tel. 62. Postscheck: Dortmund 2852. Verantwortliche Schriftleitung: Karl Richter; Stadt und Provinz Friedr. Kraas; sämtlich in Schwerte.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 181 — Freitag, 4. August 1922 — 55. Jahrgang

Zum Geleit.

Unsere Zeit.

Die Alten konnten fröhlich singen
Von großen deutschen Heldendingen,
Die ihre Väter ausgeübt.
Wenn Gott nach uns noch Kinder gibt,
Die werden unserer Zeit Beginnen
Beheulen, nicht besingen können.

Friedrich v. Logau.

Neueste politische Nachrichten.

Der Westfälische Provinzialausschuß lehnte die von ihm gewünschte Einvernehmenserklärung mit der Ernennung des Landrats Rombach-Düren zum Regierungspräsidenten in Münster vorläufig ab, weil er bisher über die beabsichtigte Besetzung des Postens nicht gehört sei. Es wurde eine Kommission gewählt, die in Berlin mit den zuständigen Stellen verhandeln soll.

•

Die Feier des Verfassungstages. Alle Reichswehrregimenter haben Befehl erhalten, zu der am 11. August im Reichstag in Gegenwart des Reichspräsidenten stattfindenden Feier Abordnungen nach Berlin zu entsenden. Die öffentlichen Gebäude haben Flaggenschmuck zu tragen, und es werden auf öffentlichen Plätzen der Stadt Musikkapellen konzertieren. In den Schulen soll auf die Bedeutung des Tages in Schulfeiern hingewiesen werden.

•

In der Reichskanzlei fand eine Besprechung des Reichskanzlers mit den Fraktionsführern der Koalitionsparteien, der deutschen Volkspartei, den Deutschnationalen und den Unabhängigen über die politische Lage statt. In der Aussprache stimmten die Parteiführer völlig überein, daß die gespannte Lage des Reiches die Ruhe und Entschlossenheit der Regierung und des ganzen Volkes erfordert.

•

Das preußische Beamtenheer. Nach einer dem Landtage zugegangenen Denkschrift sind zurzeit im preußischen Staatsdienst beschäftigt 160 690 Beamte, 15 645 Hilfsbeamte und 14 866 Angestellte, insgesamt 191 201 Köpfe. 1914 waren nur 110 926 Köpfe in den gleichen Verwaltungen beschäftigt, mithin sind jetzt 80 275 Köpfe mehr angestellt.

•

Der Reichspräsident empfing den peruanischen Gesandten Ganeza, der den Dank für die Teilnahme Deutschlands an der Jahrhundertfeier übermittelte, und sich gleichzeitig anläßlich seiner Versetzung verabschiedete.

•

Daily Mail teilt mit, daß das Komitee für die Verteidigung des britischen Reiches beschlossen hat, die Beschaffung von 15—20 Luftgeschwadern zu verlangen.

•

In Chicago sind 20 000 Staatsbahnangestellte wegen Lohnherabsetzungen um 17 Proz. in den Streik getreten.

•

Eine englische Zirkularnote besagt, daß England unter Vorbehalt der gerechten Ansprüche anderer Teile des Reiches bereit sein würde, jedes Anrecht auf die deutsche Reparation und alle Forderungen auf Rückzahlung durch die Alliierten aufzugeben, vorausgesetzt, daß dieser Verzicht einen Teil des allgemeinen Planes bilden würde, unter dem dieses große Problem als Ganzes behandelt würde, und der eine befriedigende Lösung finden könnte.

Vermischte Kunde.

Eine sensationelle Neuheit im Flugzeugbau wird aus Frankreich gemeldet. Der englische Ingenieur Reid, der jetzt in Paris weilt, hat ein Flugzeug konstruiert, dessen Laufräder alsbald nach dem Aufstieg im Innern des Flugzeuges verschwinden. Dadurch wird der Luftwiderstand so erheblich vermindert, daß Reid mit einem 400 Pferdekraft-Motor eine Schnelligkeit von 385 Stundenkilometer erreichte.

•

Frl. Nadia Stanciow, die älteste Tochter des bulgarischen Gesandten in London, ist zum ersten Sekretär der bulgarischen Gesandtschaft in Washington ernannt worden. Die Dame ist erst 27 Jahre alt. Sie war bereits als Sekretärin der bulgarischen Delegation auf der Pariser Friedenskonferenz tätig.

•

Die Hauptversammlung des Bundes deutscher Radfahrer findet am 18. und 19. August in Hannover statt.

•

In der Nähe von Los Angelos in Kalifornien wurde eine ganz erschöpfte Brieftaube eingefangen. Das Tierchen war ohne Unterbrechung 12 000 Kilometer weit in rund 14 Tagen geflogen und kam aus Worcestershire in England.

•

In einer Weimarer Zeitung inseriert eine junge Dame, die entschieden „der neuen Zeit" angehört: „Junge hübsche Dame, die berufstätig ist und Familie ernähren kann, sucht zwecks baldiger Heirat die Bekanntschaft eines jungen Herrn, der kochen und haushalten usw. kann, eventl. aus der Schokoladenbranche."

•

Die Einwanderung nach Amerika nimmt wieder einen größeren Umfang an, trotz der Arbeitslosigkeit, die drüben herrscht. Man ist eben „europamüde". Es wanderten vom 1. Juli 1921 bis 1. Juli 1922 ein: 42 670 Engländer, 42 149 Italiener, 28 908 Russen, 26 129 Polen, 19 058 Deutsche, 20 042 Schweden, Norweger usw.

•

Bei Salzwedel fuhr ein Besitzer auf der Landstraße; kurz vor der Stadt flog ein Stückchen Papier vor die Pferde, diese scheuten, der Mann fiel vom Wagen und trug eine Gehirnblutung davon, an deren Folgen er bald danach starb.

Bayern antwortet dem Reichspräsidenten.

In der bayerischen Antwortnote auf den Brief des Reichspräsidenten, die gestern in Berlin überreicht wurde, heißt es u. a.:

Ew. Hochwohlgeboren gefälliges Schreiben vom 27. Juli 1922 regt eine Verständigung über die schnelle Beilegung des Streitfalles zwischen dem Reich und Bayern aus Anlaß der gesetzgeberischen Maßnahmen zum Schutze der republikanischen Staatsverfassung an. Zum Wohle unseres deutschen Volkes und unseres Landes wünschen Sie die Aufhebung der bayerischen Verordnung vom 24. Juli 1922 auf Grund des Artikels 48 Absatz 4 Satz 2 der Reichsverfassung. Für diese aus staatsmännischer Erwägung heraus ausgesprochene Auffassung weiß Ihnen die bayerische Regierung aufrichtigen Dank, denn auch sie erkennt in der Ausschaltung des Zwanges die einzige Möglichkeit, den Streitfall ohne Schaden für das deutsche Vaterland zu schlichten.

Wenn das Schreiben vom 27. Juli 1922 den Standpunkt vertritt, daß die bayerische Verordnung der verfassungsmäßigen Grundlage entbehrt, so vermag ich dem nicht beizupflichten. Die Verordnung ist eine Abwehrmaßnahme, zu der die bayerische Regierung als die verantwortliche Hüterin der verfassungsmäßigen Ordnung innerhalb ihres Gebietes durch die klare Erkenntnis eines staatlichen Notstandes gezwungen worden ist.

In der Tat sind trotz aller Vorstellungen und Warnungen wichtige bundesstaatliche Hoheitsrechte durch die neuen Gesetze beeinträchtigt worden. Diese Notlage ergibt sich aber auch aus der tiefgehenden Erregung weitester, von treuer deutscher Gesinnung erfüllter Kreise des bayerischen Volkes über den Vollzug dieser Gesetze, einer Erregung, die fortgesetzt in den zahlreichen Kundgebungen von Angehörigen aller Schichten und aus allen bayerischen Gebieten in Süd und Nord wie aus der Pfalz Ausdruck findet.

Die Stimmung des bayerischen Volkes wird hauptsächlich von der Besorgnis geleitet, die Weimarer Verfassung könnte so ausgelegt werden, als ermögliche sie die schrittweise Beseitigung der Hoheitsrechte, ja der Staatlichkeit der Länder.

Sie haben, sehr verehrter Herr Reichspräsident, sowohl bei Ihrem letzten Aufenthalt in München wie auch in Ihrem Schreiben den Entschluß, die Staatlichkeit der Länder zu schützen, klar ausgesprochen. Das bayerische Volk erkennt dies mit Befriedigung an und vertraut, daß sich mit Ihrer tatkräftigen Hilfe ein Weg finden möge, um eine entsprechende Sicherheit für die Zukunft zu erzielen, und zwar durch Vorschriften, die eine dauernde Bürgschaft dafür bieten, daß Hoheitsrechte der Länder nicht ohne Ihre Zustimmung beseitigt oder eingeschränkt werden können.

Zum Schluß darf ich der Ueberzeugung Ausdruck verleihen, daß ebenso wie die Not der Gegenwart auch das staatliche Leben gebieterisch dazu führen sollte, das ganze deutsche Volk in seinen einzelnen staatlichen Gruppen und aus eigener Gesinnung heraus zu freudiger Mitarbeit an dem Aufbau des Staates heranzuziehen.

Regierung und Volk in Bayern sind auch ihrerseits ehrlich gewillt, das Deutsche Reich vor Erschütterungen zu bewahren, die zu vermeiden gerade in dieser Zeit außenpolitischer Spannung gemeinsame Pflicht ist.

•

Frankreichs Drohungen.

Der unbegreifliche Poincaree.

Paris, 3. Aug. Leon Blum schreibt im „Populaire": Es ist nachgerade unbegreiflich, Poincaree hat sich für den 7. August zur Besprechung in London bereit erklärt, da stellt er auf einmal am 1. August Deutschland eine Art Ultimatum mit der Androhung von Sondermaßnahmen, ein neuer Weg für den Geist der Verständigung und der internationalen Versöhnung, dessen sich Poincaree in seinen Mußestunden rühmt. Wann wird denn die große Masse der Oeffentlichkeit die Zusammenhanglosigkeit dieser Politik begreifen? Aber das Parlament ist ja nicht da, die öffentliche Meinung wird von der Presse düpiert, oder irregeführt. Man kann sich alles erlauben, bis der Krug bricht.

Die Auffassung der deutschen Regierung.

Berlin, 3. Aug. Die deutsche Regierung sieht die Lage als äußerst ernst an. Sie wird aber ihren Standpunkt in Bezug der Ausgleichszahlungen nicht ändern. Sie kann es aber auch nicht, weil ihr einfach die Geldmittel dazu fehlen. Sie ist heute nach dem katastrophalen Rückgang der Mark nicht einmal in der Lage, die beantragte auf ein Viertel gekürzte Summe von 500 000 Pfund Sterling zu zahlen. An amtlicher Stelle ist zur Stunde nichts davon bekannt, welche Maßnahmen Poincaree zu ergreifen gedenkt. Der für heute vormittag einberufene Ministerrat in Paris wird erst die Entscheidung bringen. Es ist kaum ein Zweifel darüber möglich, daß Poincaree seine Drohungen in die Wirklichkeit umsetzen wird. Die Möglichkeit der Beschlagnahme deutschen Eigentums im Elsaß, Besetzung der Zollämter im Rheinland, die Einziehung von Reichseinnahmen auf dem Verwaltungswege ist nicht von der Hand zu weisen, obwohl alle Maßnahmen dieser Art im besetzten Gebiet eine Verletzung des Friedensvertrages bedeuten würden. Man ist in maßgebenden Kreisen der Ansicht, daß Poincaree vor Beginn der Verhandlungen in London Tatsachen schaffen will, um einen Druck auf die Alliierten auszuüben und eine Kompensation in der Hand zu haben. Welcher Art die Maßnahmen Poincarees auch sein mögen, ob vertragswidrig oder nicht, die Erfahrung lehrt, daß die Franzosen von einmal ergriffenen Maßnahmen nicht abzubringen sind.

Einsicht in Paris?

TU. **Paris**, 3. Aug. Der gestrige katastrophale Weiterrückgang der Mark hat in Pariser Bank- und Finanzkreisen einen geradezu niederschmetternden Eindruck gemacht. In Paris erklärt man ausdrücklich, daß nur die Note Poincarees hierfür verantwortlich zu machen sei.

Die Kranken von Versailles.

Zu Beginn der Versailler Friedenskonferenz schien ein Mann alle Debatten durch seine überragende Persönlichkeit beherrschen zu sollen: Es war das der Präsident der Vereinigten Staaten Wilson! Millionen und Abermillionen in aller Herren Länder sahen in ihm den ehrlichen Makler, der bemüht sein würde, in dem Kampf der widerstreitenden Interessen einen annehmbaren gerechten Ausgleich zu finden. Selten hat ein Mann mehr die in ihn gesetzten Hoffnungen getäuscht, als Wilson. Schon nach den ersten Sitzungen wurde es klar, daß der amerikanische Präsident eine Puppe war in den Händen der europäischen Staatsmänner und daß er überhaupt keine ernstlichen Anstrengungen machte, die von ihm aufgestellten „14 Punkte" zu verteidigen. Eine Reihe aufrichtiger Männer aus seinem Stabe sagten sich noch in Versailles von ihm los und als Wilson nach den Vereinigten Staaten zurückkehrte, um dort das ungeheuerliche Werk von Versailles zu verteidigen, da gehorchte ihm seine Stimme nicht mehr und bald wurde die Welt mit Schrecken gewahr, daß einer der maßgebenden Männer in Versailles ein Mann gewesen war, dessen Geist vom Wahnsinn beschattet wurde!

An der Versailler Konferenz nahm als einer der Vertreter Frankreichs der französische Staatsminister Stephan Pichon teil. Pichon galt als Mann klaren Urteils, großen Wissens und überzeugender Redegabe. Und auch er mußte eines Tages seinen intimen Freunden bekennen, daß es ihm nicht mehr möglich sei, logische Gedanken zu fassen. Und dann ging es rapide abwärts mit ihm und erschüttert wurde man gewahr, daß es um Pichon nicht anders stand, als um Wilson. Eines Tages verschwand auch er von der politischen Bühne Frankreichs, auch er ein lebender Toter.

Zur Zeit der Versailler Friedensverhandlungen war Paul Deschanel Präsident der französischen Kammer. Selten hatte Frankreich einen geistreicheren glänzenderen Redner als ihn, selten die französische Kammer einen eleganteren liebenswürdigeren Repräsentanten. Da die Redegabe in Frankreich hoch im Kurse steht, machte man ihn zum Präsidenten der französischen Republik, als die Amtszeit Poincarees abgelaufen war. Wenn Paul Deschanel auch nicht als Delegierter an den Beratungen in Versailles teilgenommen hatte, so hat Clemenceau doch oft mit ihm als dem berufenen Vertreter der französischen Kammer das Vorgehen Frankreichs auf der Konferenz besprochen und seine Ratschläge eingeholt. Kaum aber war Deschanel Präsident der französischen Republik geworden, als auch er auf geheimnisvolle Weise erkrankte. Deschanel fuhr bekanntlich von einer offiziellen Veranstaltung in der Provinz in einem Schlafwagen nach Paris u. stürzte während der Fahrt auf nicht aufgeklärte Weise aus dem Zuge. Er hatte aber das Glück, auf einen Sandhaufen zu fallen und konnte sich dann zum nächsten Bahnwärterhaus begeben, wo der biedere Streckenwärter es erst gar nicht glauben wollte, daß der Mann, der im Nachthemd und Unterhosen vor ihm stand, der Präsident seines Landes sein sollte. Nach einigen Wochen dankte Deschanel ab und wenige Monate später starb er in geistiger Umnachtung.

Einflußreicher als die drei vorstehend erwähnten Männer war der englische Zeitungskönig Lord Northcliffe, den man nicht zu Unrecht den ungekrönten Herrscher Englands nannte. Northcliffe hat durch seine Presse einen hervorragenden Anteil an dem Ausgange des Krieges u. an der endgültigen Gestaltung des Versailler

Diktates. Und auch Lord Northcliffe hat sich in Sanatoriumsbehandlung begeben müssen; allem Anschein nach wird er hier den Wahnsinnstod sterben.

Wilson, Pichon, Deschanel, Northcliffe, wer wird noch folgen? Wahnsinnige haben an dem Versailler Machwerk mitgearbeitet und diesem den Stempel ihres umnachteten Geistes aufgeprägt.

Deutschland und die ganze Welt leidet unter ihm. Wann werden die geistig Gesunden sich daran machen, das Versailler Diktat umzustoßen u. der Stimme der Vernunft Gehör zu schaffen?

Allgemeine Schuldenregelung.

Ein äußerst bedeutungsvoller Vorschlag Englands. Die englische Regierung hat sich jetzt mit einer äußerst bedeutungsvollen Note an die Alliierten gewandt, in der sie sich bereit erklärt, auf alle ihre Reparationsansprüche an Deutschland und auf alle ihre Ansprüche auf Rückzahlung zu verzichten, falls ein solcher Verzicht den Teil eines allgemeinen Planes bilde, der sich mit dem großen Problem im ganzen befasse und zu einer befriedigenden Lösung gelange. Nach Meinung der britischen Regierung wäre eine allgemeine Regelung von größerem Wert für die Menschheit als irgend welche Gewinne, die ihr aus einer erfolgreichen Erzwingung vertraglicher Verpflichtungen erwachsen könnten.

Ein Wink an Amerika.

Diese Note, die das Datum des 1. August trägt und von Lord Balfour, dem gegenwärtigen Außenminister unterzeichnet ist, wurde den Regierungen Frankreichs, Italiens, Serbiens, Rumäniens, Portugals und Griechenlands übermittelt. Sie führt aus, daß England seine Schuldner bisher nicht deshalb gemahnt habe, weil es die aus diesem Zustand sich ergebenden Uebel unterstütze. Im Gegenteil sei Großbritannien bereit, alle die ihm von den Alliierten geschuldeten Anleihen und die ihm von Deutschland geschuldeten Reparationen zu annullieren, wenn eine solche Politik den Teil einer befriedigenden internationalen Regelung bilden würde.

Jetzt habe aber Amerika mit großer Heftigkeit Zinszahlung und Kündigung der britischen Schuld an Amerika verlangt, wozu es zweifellos berechtigt sei. England sei bereit, diese Verpflichtungen zu erfüllen, es könne dies aber nicht tun, ohne das Verfahren, das es unter anderen Umständen zu befolgen beabsichtigt hätte, von Grund auf abzuändern.

Die internationale Verschuldung.

England — so sagt die Note weiter — könne die amerikanische Anleihe an England nicht als einen isolierten Teil behandeln. Die Anleihe bildet nur einen Teil eines zusammengehörigen Systems von finanziellen Transaktionen.

Zu den zahlreichen Wirtschaftsübeln, unter denen die Welt leide, gehöre die internationale Verschuldung und deren verhängnisvolle Rückwirkung auf die Kredite und Wechselkurse, auf die internationale Produktion und den internationalen Handel. Die Völker aller Länder sehnten sich nach einer schleunigen Rückkehr zu einer normalen Lage. Aber wie könne eine solche Lage erreicht werden, solange derartige anormale Zustände herrschten, und wie könnten diese Zustände beseitigt werden durch solche Heilmittel, mit deren Anwendung man im Augenblick rechnen könne? Die bisher von England befolgte Politik sei nur erträglich, solange sie allgemein befolgt werde.

Politische Erziehung.

Das ist es, was heute die Menschen in der ganzen Welt gebrauchen können. Sie haben verlernt, die Beschäftigung mit den Schicksalen der Länder und Völker in dem Rahmen der Möglichkeit und jenen Formen zu halten, die dazu dienen, das Leben angenehm zu machen. Viele haben diese Fähigkeiten nur im geringem Maße besessen, die Mehrzahl hat sie in den Jahren des Weltkrieges verloren, als jedes Mittel recht war, den Erfolg zu gewinnen. Die Entstellungen und Verdächtigungen, die damals verbreitet wurden, sind ihren Urhebern schließlich in Fleisch und Blut übergegangen, daß sie für wahr hielten, worüber sie vor dem Kriege gelacht hätten.

Unter dieser Trübung der Tatsachen hat dann die Erkenntnis gelitten, daß Bestrebungen, die etwas Unmögliches wollen, keine Politik mehr darstellen. Ueber den Cäsarenwahnsinn des ersten Napoleon haben sogar die Franzosen gesprochen, als sie 1815 seiner total müde geworden waren. Was die Entente in dem Versailler Friedensvertrag niederlegte, geht aber fast über die napoleonischen Völkerunterjochungspläne hinaus. Und in den Pariser Kammerdebatten hat sich auch heute noch, nicht, sobald von Deutschland die Rede ist, jener Ton der Höflichkeit wiedergefunden, auf den die Franzosen, die nach ihrer Ueberzeugung die größte Kulturnation sind, das erste Anrecht zu haben glauben.

Auch wir Deutschen können ein gutes Teil von politischer Erziehung gebrauchen. Vor dem Kriege beschäftigten sich die meisten Deutschen für gewöhnlich zu wenig mit politischen Tatsachen und empfanden es als zeitraubend, den Abendskat durch einen ernsthaften und vorurteilsfreien politischen Meinungsaustausch zu beschränken. Sie ergingen sich nicht in uferlosen Plänen, sie trauten im Gegenteil allen anderen Nationen das Beste oder doch einen heillosen Respekt vor Deutschland zu. Wenn die Reichsregierung vor 1914 den Kurs des Optimismus oder einer weitgehenden Opportunität ging, so lag das nicht zum wesentlichen an der mangelnden politischen Erziehung, die gleichbedeutend mit Erkenntnis ist, des Volkes. Sonst hätte sich wohl die Leitung der politischen Angelegenheiten ändern müssen.

Aber sind auch im Auslande heute noch Mängel an politischer Erziehung vorhanden, so erkennt man dort doch politische Notwendigkeiten. Der französische Premierminister Poincaree hat gewiß seine Gegner, aber er bekam in der Kammer doch ein einstimmiges Vertrauensvotum. Daraufhin operiert er gegen Deutschland und gegen England. Daß wir Deutschen die Notwendigkeit solcher Kundgebungen anerkennen, um uns gegen unberechtigte fremde Angriffe zu schützen, dahin hat uns die politische Erziehung noch nicht gebracht. Die Erkenntnis, daß die Gesamtheit der vaterländischen Interessen wichtiger ist, als die noch so geistreiche Weltanschauung einzelne Personen, haben wir noch nicht.

Anfang und Ende aller Politik bleibt die Verwirklichungsmöglichkeit. Die Befolgung der großartigsten Pläne ist mit den phantastischen Goldmachern zu vergleichen, wenn ihnen der reale Boden fehlt. Unsere Zeit ist arm an vielem, aber leider immer noch zu reich an Utopien. Das ist Unkraut im Weizenacker der Volkskraft. Zu den besten Mitteln, sie auszujäten, gehören politische Erziehung und Einsicht.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, 4. August.

Erinnerungen.

1221 Dominikus, Stifter des Dominikaner-Ordens gestorben.
1750 Der berühmte Orgelbauer Gottfried Silbermann gestorben.
1870 Schlacht bei Weißenburg.
1875 Der Märchendichter Andersen gest.
1877 Feldmarschall von Steinmetz gest.
1914 Kriegserklärung Englands an Deutschland.

** **Das Wetter im August.** Der achte Monat des Jahres kann uns in unseren Breiten noch recht heiße Tage bringen und er soll es ja auch, damit vor allem unser Obst die erforderliche Reife erhält. Nach einem unserer Wetterpropheten soll der diesjährige August besonders in seiner zweiten Dekade sehr heiße Tage zeitigen; in seiner dritten dagegen Regen. Während der letzten Augusttage aber sollen wir uns wieder schönen Wetters erfreuen können. Im vergangenen Jahre herrschte in fast ganz Deutschland während der ersten Augusttage sehr heißes Wetter. Während der Tage vom 11. bis 15. August kam es dann in fast ganz Deutschland zu ergiebigen Regenfällen. Am 16. August begann eine neue Schönwetterperiode, die im westlichen und südlichen Deutschland doch nur vier Tage, im östlichen bis zum 25. August währte. Der Rest des Monats brachte noch einige sehr heitere Tage, dazwischen aber auch andere mit leichten Regenfällen und Gewittern.

** **Westfälisch-lippischer Arbeitsmarkt.** Die Lage des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe ist in der jüngsten Berichtswoche im allgemeinen unverändert geblieben. In der Landwirtschaft hielten sich Angebot und Nachfrage auf der Höhe der Vorwoche. In der Metallindustrie sind Veränderungen nicht eingetreten. In der Textilindustrie sind gelernte Arbeitskräfte, hauptsächlich Baumwollweber, anhaltend gesucht. In der Tabakindustrie ist die angekündigte Arbeitslosigkeit im Bezirk Neuhausen inzwischen eingetreten. Im Baugewerbe herrscht nach wie vor großer Mangel an Facharbeitskräften, hauptsächlich Maurern und Zimmerern. Nach der Zusammenstellung waren bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen in Westfalen und Lippe für den Monat Juli 28 000 Arbeitsuchende gemeldet, darunter 5013 weibliche Personen. An offenen Stellen lagen 33 246 vor. Davon konnten 18 287 besetzt werden. Von 7948 ungelernten männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden konnten nur 3001 untergebracht werden. Dem Angebot von 921 männlichen und weiblichen Lehrstellensuchenden standen nur 643 offene Lehrstellen gegenüber. Vermittelt wurden 382 Lehrlinge.

** **Gedenkblätter für Gesangvereine.** Der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat mit Erlaß vom 1. Juli 1922 als staatliche Anerkennung für Gesangvereine drei künstlerische Gedenkblätter gestiftet. Die Gedenkblätter werden an Männer-, Frauen- und gemischte Gesangvereine auf Antrag und nur zu 50-, 75- und 100jährigen Vereinsjubiläen verliehen. Die Verleihung ist von einem mit der Feier des Vereinsjubiläums verbundenen Gesangwettstreit nicht abhängig. Voraussetzung für die Verleihung ist jedoch, daß der Verein sich in jahrelanger, ernster u. erfolgreicher Arbeit überwiegend der Pflege des Chorgesanges und des deutschen Volksliedes gewidmet hat. Den großen Sängerverbänden, und zwar dem Deutschen Sängerbund und dem Deutschen Arbeiter-Sängerbund, ist es überlassen, den ihnen angeschlossenen Vereinen zu bescheinigen, daß sie die Bedingungen für die Verleihung der Gedenkblätter erfüllt haben. Den Anträgen auf Verleihung der staatl. Anerkennung haben die Vereine die Bescheinigung der Verbände und die Satzung beizufügen. Die Anträge sind von den Vereinen bei den betr. Ortsbehörden zu stellen.

** **Wer hat Lust?** Die Reichswehr stellt zum 1. Oktober wieder Freiwillige ein. Die Soldaten, die sich auf zwölf Dienstjahre verpflichten, sollen nur äußerst gesunde und kräftige Leute sein. Neben dem militärischen Dienst erhalten die Freiwilligen auch eine gründliche Ausbildung in allen Sportzweigen, wie Leichtathletik, Fußball, Turnen und Schwimmen. Jeder kann nach Maßgabe seiner Kenntnisse und Fähigkeiten zum Offizier befördert werden. Die Soldaten sind in das Reichsbeamtenbesoldungsgesetz einbegriffen. Das Mindesteinkommen als Mann beträgt zurzeit etwa 30 000 ℳ, als Unteroffizier 35 000 ℳ jährlich. Die Bekleidung ist frei. Für Unterkunft und Verpflegung werden von der monatlichen Besoldung verhältnismäßig geringe Abzüge gemacht. Während der Dienstzeit erhalten die Soldaten eine Schulausbildung, die ihnen den späteren Uebergang in den Beamtenberuf oder in eine gewerbliche Tätigkeit nach Ablauf der zwölf Jahre erleichtern soll. Jedem Mann wird jährlich mindestens 14 Tage Erholungsurlaub gewährt. Der tägliche militärische Ausbildungsdienst ist streng und erfordert von jedem Soldaten Anspannung aller seiner Kräfte, weshalb sich nur Leute um Einstellung bemühen sollen, die sich mit Freuden dem Soldatenberuf widmen wollen. Der Soldat soll treu und gewissenhaft seine Pflichten gegenüber dem Vorgesetzten erfüllen, mit seinen Kameraden in Eintracht leben und ein bescheidenes und rechtschaffenes Leben führen.

** **Die Kohlen werden teurer.** Infolge der in diesen Tagen im Bergbau bewilligten Lohnerhöhung hatten die Organe der Kohlenwirtschaft neue Kohlenpreisfestsetzungen vorzunehmen. Es wurde einstimmig beschlossen, die Lohnerhöhung und sonstigen Zuschläge für Material usw. durch Preiserhöhungen nach dem bisherigen Schlüssel auszugleichen. Dementsprechend tritt für das Ruhrrevier eine Erhöhung von 205,40 ℳ netto pro Tonne Fettförderkohle ein, die einschließlich Steuer eine Erhöhung um 205 ℳ brutto bedingen. In der gleichen Weise erhöhen sich die Preise für rheinische Rohbraunkohle um 28,80 ℳ und für dortige Briketts um 112,50 ℳ, beides netto, und für die mitteldeutschen und ostelbischen Kernreviere um 59½ bezw. 178½ ℳ netto. Die Erhöhungen traten am 1. August in Kraft.

** **Bezahlt dem Handwerker sofort seine Arbeit.** Es mehren sich in letzter Zeit die Klagen aus Handwerkskreisen, daß die Kundschaft mit ihren Zahlungen für bewerkstelligte handwerkliche Leistungen und Lieferungen in zunehmendem Maße in Rückstand gerät und damit den Handwerkern die ungestörte Aufrechterhaltung ihres Geschäftsbetriebes nicht unwesentlich erschwert zumal in Ansehung der schwankenden Konjunktur- und Geldverhältnisse. Die Handwerkskammer zu Stettin sieht sich veranlaßt, auf die Tatsache aufmerksam zu machen und gleichzeitig die dringende Bitte auszusprechen, nach Kräften dazu beizutragen, daß die Uebelstände behoben werden. Denn auch der Handwerksmeister muß seine Hilfskräfte rechtzeitig entlohnen und erhält selber seine Materialien nur gegen Barzahlung, zum Teil sogar erst nach Vorauszahlung. Also ist auch Barzahlung durch das Publikum eine Vorbedingung für eine gesunde Wirtschaftsführung des Handwerks.

** **Die Galgenfrist des Notgeldes.** Am 24. Juli hat der Reichsfinanzminister das am 17. 7. vom Reichstag angenommene Gesetz über die Außerkurssetzung und die Einlösung des Notgeldes unterzeichnet. Mit diesem Tage also ist das Gesetz in Kraft getreten. Danach muß spätestens am 21. Oktober alles Notgeld außer Kurs gesetzt und eingelöst sein. Neues darf nicht mehr in der Zwischenzeit ausgegeben werden. Notgeld ist nach dem Gesetz alles Ersatzgeld, sei es in Marken oder Münzen, in Scheinen oder sonstigen Urkunden ausgegeben. Es muß am 21. Oktober außer Verkehr gesetzt sein, ohne Rücksicht auf die ihm etwa darüber hinaus verliehene Gültigkeit, ohne Rücksicht auf Art und Inhalt der aus der Urkunde ersichtlichen Verpflichtung. Vom 24. Oktober ab darf kein anderes als die gesetzlichen Zahlungsmittel eine auf einen Geldbetrag lautende Prägung oder Aufschrift oder Geldbetrags-Aufdruck tragen.

** **Zur Notlage der Veteranen.** Zurzeit beziehen 129 333 Veteranen die vom Reich gewährte Beihilfe für Kriegsteilnehmer. Der Vorstand des Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" hat die Reichsregierung erneut ersucht, eine zeitgemäße Erhöhung der Beihilfe, die heute monatlich 12,50 ℳ (!) beträgt, vorzunehmen. Der zwanzigfache Betrag der eigentlichen Beihilfe, also 250 ℳ monatlich, ist gefordert worden. Die Gewährung der

---

Patrizierblut.

Roman von Reinhold Ortmann.

62] (Nachdruck verboten.)

Er durfte nicht länger zögern, und mit schwerem Entschluß tastete er nach dem verhängnisvollen Blatte.

„Ich habe einer grausamen Notwendigkeit zu gehorchen, meine liebe, arme Helga! Die Entscheidung, von der du da sprichst, sie wird in der Tat noch einmal von dir gefordert. Denn was ich in jenem Skandalartikel gelesen, es ist leider nicht das einzige, was ich heute über deinen Mann erfahren habe. Er ist inzwischen nach München zurückgekehrt und —"

„Und er verlangt, daß ich zu ihm zurückkehre?" fiel sie ihm hastig in die Rede. „Nein — niemals, niemals! Ich kann es nicht mehr — ich kann nicht."

„Nein, Hubert hat deine Rückkehr nicht verlangt, und ich weiß nicht einmal, ob er sie erwartet. Vielleicht ist er augenblicklich überhaupt zu dem einen so wenig imstande als zu dem anderen. Denn die Nachricht, die ich erhielt — sie kam mir nicht von ihm selbst, sondern —"

„Sondern —?" wiederholte Helga, noch immer völlig verständnislos, da er stockte. Und all seinen Mut zusammenraffend, legte er den Arm um seine Schwester, um zu vollenden:

„Sondern von einem Doktor Asam, dessen Name dir vielleicht nicht fremd ist."

„Nein, er war ja unser Hausarzt. — Hubert ist also krank?"

Statt aller weiteren Erwiderung reichte Henry ihr das Telegramm. Es dünkte ihn zwecklos, sie noch länger mit schonenden Vorbereitungen hinzuhalten. Nachdem sie mit so rückhaltloser Offenheit ausgesprochen, daß alle Liebe zu Hubert Almröder in ihrem Herzen ertorben sei, würde sie auch stark genug sein, die ganze Wahrheit zu ertragen.

Und Helga brach in der Tat nicht zusammen. Nur ihre Augen öffneten sich weiter, und eine seltsame Starrheit kam in ihr schönes Gesicht. Langsam ließ sie die Hand mit der Depesche sinken.

„Vergib mir, Henry, wenn ich dich verlasse. — Dies ist das Stärkere. Dem Gesunden durfte ich mich versagen, der Kranke aber hat ein Recht, mich an seine Seite zu rufen. — Mit dem nächsten Zuge, der sich erreichen läßt, fahre ich nach München."

Stumm ließ Henry Frederiksen den Kopf sinken. Für einen Moment hatte er die Empfindung, als solle ihm nun zum dritten Male der Boden unter den Füßen weggezogen werden. Aber als er die schweren Atemzüge seiner Schwester vernahm, schämte er sich seiner Schwäche und raffte sich zusammen.

„Ich habe nichts anderes von dir erwartet, meine geliebte Helga," sagte er. „Und von ganzem Herzen werde ich die Vorsehung anflehen, daß sie alles zum besten wende."

22. Kapitel.

Schwere, schwarze Gewitterwolken hingen über der von einer erstickenden Gluthitze erfüllten Stadt, als Helga zu früher Abendstunde in München ankam. Henry hatte ihr seine Begleitung angeboten, aber sie würde sie wohl auch dann abgelehnt haben, wenn sie nicht gewußt hätte, wie schwer entbehrlich er gerade jetzt in Leipzig war.

„Für die kurze Fahrt bedarf ich keines Beschützers," hatte sie gesagt, „und in München könntest du mir doch nicht helfen. Was da zu durchleben oder zu durchkämpfen ist, durchlebe und durchkämpfe ich am besten allein."

Gewiß hatte sie diese Reise mit festen und mutigen Entschlüssen angetreten; aber all ihre Tapferkeit konnte nicht verhindern, daß ihr das Herz bis zum Zerspringen klopfte, als sie in einer Automobildroschke durch die wohlbekannten Straßen fuhr, die sie nie wiederzusehen gewünscht hatte. Sie fürchtete nicht im Ernst, an das Lager eines Sterbenden zu kommen; denn Hubert lebte in ihrer Vorstellung als das Urbild kraftstrotzender Gesundheit und unbezwinglicher Manneskraft. Was auch immer ihn befallen haben mochte, seine eiserne Natur würde es sieghaft überwinden. So war es wohl verzeihlich, wenn sie noch immer viel weniger an seine Krankheit dachte, als an den unseligen Zeitungsartikel, der ihrem in hamburgischer Empfindlichkeit großgezogenen Ehrgefühl gleichbedeutend schien mit einer moralischen Vernichtung ihres unglücklichen Gatten. Für sie unterlag es keinem Zweifel, daß es diese furchtbare öffentliche Brandmarkung gewesen war, die Hubert auf das Krankenlager geworfen hatte, und all ihr Denken war ein vergebliches Ringen nach einer Antwort auf die Frage:

„Was soll geschehen, wenn er von seiner Krankheit genesen ist, und wenn das Leben ihn unerbittlich zwingt, wieder hinauszutreten unter die Menschen, die so von ihm schreiben und reden durften? Ist es möglich, daß ein Mann die Vorteilung erträgt, ein Gegenstand der Verachtung, des Abscheus oder des spöttischen Mitleids zu sein für alle Welt?"

Sie hatte ihren dunklen Schleier ganz über das Gesicht herabgezogen und sich so tief als möglich in die Ecke des offenen Wagens gedrückt, um von niemandem erkannt zu werden, denn die Schande lastete ja auch auf ihr und sie, die Mutige, Selbstbewußte, Stolze zitterte davor, daß einer von denen ihren Weg kreuzen konnte, die sich einst ihre Freunde genannt hatten.

Fast ohne Atem vor Aufregung, drückte sie auf den Klingelknopf an der Tür der Bogenhausener Villa. Es währte lange, bis jemand kam, ihr zu öffnen, und das Gesicht der alttichen Frau, die endlich erschien, war ihr fremd.

Sie wollte rasch in das Haus eintreten, aber die Frau versperrte ihr mit verdrießlicher Miene den Weg.

„Zu wem wünschen Sie? Hier werden jetzt keine Besuche empfangen."

„Ich bin Frau Helga Almröder. Und den Eintritt in mein eigenes Haus wird man mir, wie ich hoffe, nicht verwehren."

Die Dienerin trat zurück. Ein Ausdruck, zugleich der Ueberraschung und des Mißtrauens, war auf ihrem Gesicht.

„Entschuldigen Sie, das konnte ich nicht vermuten. Ich bin erst seit einer Woche hier im Dienst."

„Als was, wenn ich fragen darf?"

„Als Wirtschafterin oder als Mädchen für alles. Sie können es nennen, wie Sie wollen. Herr Almröder hatte am Tage seiner Ankunft an ein Vermietungsbureau telephoniert, man solle ihm irgendeine zuverlässige Person für seinen Haushalt schicken, weil er seine bisherigen Dienstboten entlassen habe. Er engagierte mich, fast ohne mich anzusehen und ohne auch nur mit einem einzigen Wort nach meinen Zeugnissen zu fragen. Wenn aber gnädige Frau meine Zeugnisse zu sehen wünschen — —"

(Fortsetzung folgt.)

Forderung erscheint leider bei der schwierigen Finanzlage des Reiches sehr zweifelhaft.

** **Westfälischer Gastwirtetag.** Der Herbstzonentag des westfälischen Gastwirtsgewerbes wird in den Tagen des 16. und 17. August in Recklinghausen abgehalten. Zu diesem haben viele westfälische Parlamentarier und der neue Präsident des deutschen Gastwirteverbandes Emil Möller-Altona ihr Erscheinen zugesagt. Die Antialkoholfrage wird auf dem Gastwirtetage lebhafte Auseinandersetzungen herbeiführen.

** **Reichskrone.** Im Lichtspielhaus „Reichskrone" wird von heute bis Montag der zweite Teil des großen Filmwerkes „Das indische Grabmal" geboten. Wer sich an dem ersten Teil erfreut hat, dürfte von der Fortsetzung nicht enttäuscht werden. Ein lustiges Lustspiel sorgt für die nötige Abwechselung. (Siehe auch Anz.)

** **Gerlecke,** 3. August. Leichenlandung. In den heutigen Morgenstunden ist am hiesigen Wellenbad eine erwachsene weibliche Leiche angeschwemmt worden. Die Personalien der Toten stehen noch nicht fest. Ebenso bedarf es noch der Aufklärung, ob es sich um einen Unglücksfall oder Selbstmord handelt. Die Tote trug helltariertes Kleid, schwarze Strümpfe und ebensolche Schuhe. Es wird angenommen, daß es sich um das Dienstmädchen Mischenbaum aus Altendorf handelt, das zuletzt bei dem Metzger Grüneberg zu Dellwig in Stellung war und seit längerer Zeit vermißt wird.

** **Westhofen,** 3. August. Altershilfe. Eine in unserer Stadt von der Frauengruppe der N. P. D. veranstaltete Sammlung zu Gunsten der „Altershilfe" hat die Summe von 6296,50 ℳ ergeben. Allen Spendern und denen, die sich als Sammlerinnen in den Dienst der guten Sache stellten, gebührt herzlicher Dank! Ein inzwischen gewählter Ausschuß wird für eine gerechte Verteilung der Spenden Sorge tragen.

** **Villigst,** 3. August. Geflügeldiebstähle und kein Ende. In der vorvergangenen Nacht erbrachen Spitzbuben das Stallgebäude des Fuhrunternehmers Hermann Rügge hierselbst und entwendeten daraus 14 wertvolle Hühner und einen Hahn. Die Tiere sind lebend fortgeschafft worden und werden jedenfalls auf einem auswärtigen Markt zum Verkauf gestellt werden. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Geflügeldiebe, die in der hiesigen Gegend in letzter Zeit fast jede Nacht neue Diebstähle verüben, endlich gefaßt und für längere Zeit unschädlich gemacht werden könnten.

** **Sölde,** 3. Aug. Diebstahl. Vor einigen Nächten verschafften sich Diebe durch Zertrümmerung einer Fensterscheibe Einlaß in das Wohnhaus des Lehrers Höpner hier und entwendeten aus dessen Wohnung mehrere weiße Tischtücher, eine rottarierte Tischdecke, Trockentücher, 1 Nickelservice, Eß- und Zuckerlöffel, auch Messer und Gabeln, darunter 2 Nickelgabeln, 1 Reißzeug (Neusilber), 1 goldenen Siegelring mit rotem viereckigem Stein, 1 Paar Herren-, 1 Paar Damenschnürschuhe. In einer der letzten Nächte wurde Höpner wiederum von Dieben heimgesucht. Man raubte ihm mehrere Vorhänge und Fenstergardinen.

Aus den Provinzen.

Dortmund, 3. Aug. Schüler als Drahtdiebe. In der Nacht zum 26. Juli wurde in der Eisenbahnstrecke Scharnhorst-Kurl die Telegraphenleitung zerschnitten und der Draht gestohlen. Polizeibeamte, welche die Verfolgung aufnahmen, ermittelten als Täter 5 Schüler im Alter von 9—13 Jahren. Der gestohlene Draht wurde zum größten Teil bei den Eltern vorgefunden. Er hat einen Wert von 8000 ℳ.

Dortmund, 3. Aug. Straßenraub. Vorgestern Nacht wurde ein hiesiger Kaufmann auf der Holzwiedenstraße von mehreren Burschen überfallen. Es wurde ihm die Brieftasche mit einem Inhalt von 6500 ℳ gewaltsam entwendet. Als Täter wurden von Beamten des 12. Bezirks drei ledige Personen festgenommen, die vorher in Neu-Apein wohnhaft waren.

Menden, 3. Aug. Schweres Autounglück. Als die beiden Frauen Dirks und Webelhaus Samstag nachmittag gegen 3 Uhr von ihrer Wohnung am Bosperderweg kommend, mit einem Handwagen der Werlerstraße zu gingen, begegnete ihnen ein Fuhrwerk, dem sie ausweichen. In demselben Augenblick wurde das Fuhrwerk von dem Personenauto der Firma M und G. Sonnöle, das nach Fröndenberg fahren wollte, überholt. Den Frauen gelang es nicht mehr, auch dem Auto auszuweichen. Frau Dirks wurde in den Graben geworfen und trug leichte Verletzungen am Kopfe davon. Frau Webelhaus wurde gegen eine Laterne gedrückt und mußte schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Da die Schädeldecke zertrümmert war, war jede Hoffnung auf Heilung ausgeschlossen. Im Laufe des Sonntags ist sie verschieden. Sie stand im Alter von 53 Jahren und hinterläßt 7 Kinder. Ihre Schwägerin Frau Dirks ist auf dem Wege der Besserung.

Bochum, 3. Aug. Mord. Hier wurde in einem öffentlichen Hause ein Mädchen erdrosselt aufgefunden, nachdem ein Mann längere Zeit bei ihm verweilt hatte. Die sofort verständigte Polizei nahm die Verfolgung auf und konnte den Täter in der Albertstraße einholen und festnehmen. Auf der Wache gab er nach anfänglichem Leugnen zu, die Tat begangen zu haben. Er habe festgestellt, daß das Mädchen ihm Geld aus der Tasche nehmen wollte. Darüber sei er so zornig geworden, daß er sie am Halse würgte, wodurch der Tod herbeigeführt worden sei. Der Täter ist der Arbeiter Gorczak aus Weitmar.

Herne, 3. Aug. Bei den letzten Unruhen sind im ganzen 25 Personen verhaftet worden, größtenteils wegen Landfriedensbruchs, andere wegen Beteiligung an Menschenaufläufen. Vier Personen sind wegen der Plünderungen festgenommen worden.

Gelsenkirchen, 3. Aug. Folgen der Valuta. Durch den hohen Stand des holländischen Guldens werden immer mehr fremde Arbeiter, die auf den holländischen Kohlengruben Beschäftigung suchen, in die deutschen Grenzdörfer gezogen. Durch den hohen Verdienst dieser Hollandarbeiter (1000 bis 1500 ℳ täglich) werden die Preise für die einheimische Bevölkerung naturgemäß äußerst ungünstig beeinflußt. Dazu kommt eine sich stark fühlbar machende Wohnungsnot. In der einheimischen Bevölkerung besteht eine starke Erbitterung gegen diesen Fremdenzuzug.

Essen-Ruhr, 3. Aug. Tod auf den Schienen. Von dem in der Richtung von Katernberg-Süd nach Altenessen fahrenden D-Zug 14 wurde ein junger Mann überfahren und getötet. Den Ueberfahrenen, der die Absicht geäußert hatte, daß er Selbstmord verüben werde, wurde der Kopf vollständig zertrümmert.

Buer, 3. August. Einen furchtbaren Tod erlitt der Bergmann Franz Maschet in Buer-Beckhausen, indem er auf der Zeche „Nordstern 1" unter die Schramm-Maschine geriet. Als gräßlich verstümmelte Leiche wurde er hervorgezogen.

Oberhausen 3. August. Bei einer Revolverschießerei wurde hier ein Gastwirt von einem jungen Manne aus Hamborn lebensgefährlich verletzt. Der Täter hat sich selbst der Polizei gestellt.

Elberfeld, 3. Aug. Brudermord. Der 21jährige Schlosser Heinrich Groß-Heuel erstach ohne jeglichen Grund mit einem Dolchmesser seinen jüngeren Bruder, mit dem er zusammen wohnte. Der Täter ist geflüchtet. Er hat wegen fortgesetzter Einbruchsdiebstähle noch 4½ Jahre Zuchthaus zu verbüßen.

Köln, 3. August. Ein Schwindelgenie. Hier wurde ein Schwindelgenie festgenommen. Der Mann nannte sich Kaufmann, gab sich als Stadtsekretär, Oberstadtsekretär, Steuersekretär, Vorsteher des städt. Leihhauses, Kriminalbeamter u. Offizier, je nach den Bedürfnissen seiner augenblicklichen Lage aus. Durch sein geschicktes Auftreten verstand er es, allen möglichen Leuten und Geschäften größere Geldsummen zu entleihen. Zuletzt betrog er einen angesehenen Mitbürger, dem er sich als ehemaliger Offizier zu erkennen gab, um nahezu 200 000 ℳ.

Aachen, 3. August. Ein riesiger Pirmasenier Schuhwarenschmuggel kam dieser Tage vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung. Ein Pirmasenier Speditionsgehilfe hatte unbenutzte Ausfuhrscheine mit falschen Daten und Namen versehen und sie an „Interessenten" von Pirmasenier Schuhwaren für zusammen 80 000 ℳ verkauft. Er wurde zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt. Sieben Aachener Schuhwarenhändler bezw. Kaufleute, welche sich an der unerlaubten Ausfuhr beteiligt hatten, haben Geldstrafen bis zu je 10 000 ℳ zu zahlen. Es wurde vor Gericht nachgewiesen, daß allein durch das Treiben des untreuen Speditionsgehilfen 13- 14 000 Paar Stiefel über Aachen und Emmerich ins Ausland gegangen sind.

Boppard, 3. Aug. Verkauf eines Schlosses. Das am Rhein gelegene Schloß Königsegg, das von dem ehemaligen Montanzer Fürstbischof von Fugger-Kirchberg-Weißenhorn um die Mitte des 17. Jahrhunderts erbaut worden ist, ging um den Kaufpreis von 10 000 Dollar aus dem langjährigen Besitz des Sanitätsrats Dr. Stiegele in die Hände eines Amerikaners über. In den Kauf eingeschlossen ist das zum Schloß gehörige vorzügliche Weingelände und ein kleiner Teil des Mobiliars.

Kaiserslautern, 3. Aug. Lehrer als Taglöhner. Die Sommerferien werden von einer Anzahl Volksschullehrer der Westpfalz benutzt, um im Lande der Frankenmühlung Beschäftigung als Arbeiter anzunehmen. So sind Lehrer als Taglöhner bei Abräumarbeiten für den Ausbruch von Kalksteinen tätig. Die Lohnsätze, die bis 10 Franken betragen, üben auch somit ihre Anziehungskraft auf die Arbeitskräfte der Westpfalz aus.

Neuengan, 3. Aug. Einen tragischen Tod fand das siebenjährige Töchterchen eines Lehrers aus der Umgebung von Flörsheim. Das Kind aß halbreife Pflaumen und trank gleich darauf Wasser. Nach wenigen Stunden qualvoller Schmerzen starb das Kind trotz ärztlicher Bemühungen.

Die deutsche Kohlenkrise.

Die Einfuhr englischer Kohle nach Deutschland hat in einem Maße zugenommen, daß sie im Juni mit 1,2 Mill. Tonnen um 62 ½ v. H. die Kohleneinfuhr vor dem Kriege übertraf. Diese bedenkliche Tatsache ist auf drei Umstände zurückzuführen: 1. auf die monatliche Zwangslieferung von 1,916 Mill. Tonnen an die Entente, 2. auf den Verlust des an Kohlenförderung ergiebigsten Teiles von Oberschlesien mit einer Jahreserzeugung von 33,7 Mill. Tonnen und 3. auf den Rückgang der Kohlenförderung im Ruhrrevier.

Die Ursache des Rückgangs der Ruhrkohlenerzeugung ist bekannt und wird erst behoben werden können, wenn es gelingt, die Zahl der Bergarbeiter erheblich zu erhöhen und durch technische Neuerungen die Produktion ergiebiger zu machen. Nach einer Denkschrift des Reichskommissars an die Reparationskommission gingen von August 1921 bis März 1922 aus Oberschlesien ins übrige Deutschland insgesamt 11,2 Mill. Tonnen, davon aus dem deutsch verbleibenden Teil nur 272 642 Tonnen. Das bedeutet einen Ausfall auf den polnisch gewordenen Zechen von monatlich über 900 000 Tonnen. Schon im Juni hat Deutschland aus Oberschlesien nur noch 500 000 Kohlen erhalten. Da Polen nicht für die bisherigen Lieferungsmengen zu bürgen hat, muß immer damit gerechnet werden, daß dem deutschen Verbrauch nur ein Bruchteil der früheren Mengen zugeführt wird.

Was nun die Zwangskohlenlieferung an die Entente anlangt, so ist es bekannt, daß die Staaten, die daran teilhaben, nicht nur an keinem Kohlenmangel leiden, sondern im **Überfluß schwimmen.** Die englischen Zechen klagen über Absatzmangel, in den Saarbergwerken, die bekanntlich französischer Ausnutzung unterliegen, werden Feierschichten eingelegt. Der deutschen Industrie aber fehlt die Kohle, deutsche Gas- und Elektrizitätswerke, selbst solche im Ruhrbezirk, sind gezwungen, wollen sie nicht zum Erliegen kommen, sich englische Kohle zu verschaffen. Die deutsche Reparationskohle fährt rheinabwärts, dieselben Fahrzeuge jedoch bringen **englische** Kohle den Rhein aufwärts. Und gerade die Mengen werden der deutschen Wirtschaft entzogen, an denen sie besonders Mangel leidet. So nimmt die Reparationskommission reichlich ein **Drittel** der gesamten Kokskohlenförderung in Anspruch. Es ist wahrlich eine nur zu begründete Forderung, wenn angesichts solcher Zustände deutscherseits eine **Änderung** des **Spa-Programms** verlangt wird. In der **Denkschrift des Reichskommissars** wurde eine Herabsetzung der Programmengen auf 1 340 000 Tonnen monatlich gefordert, wovon 440 000 Tonnen Koks (= 533 000 Tonnen Kohlen) und 100 000 Tonnen Kokskohle sein sollen.

Daraufhin hat nun die Reparationskommission eine Herabsetzung der monatlichen Kohlenlieferung auf 1 725 000 Tonnen beschlossen. Deutschland kann und wird sich mit dieser „Herabsetzung", die durchaus ungenügend ist, nicht zufrieden geben können.

Letzte Drahtmeldungen.

Der französische Vandyr im Rheinland.

Paris, 1. Aug. Der „Journal" teilt die von der französischen Regierung gegen Deutschland geplanten Zwangsmaßnahmen mit. Es ist beabsichtigt: Die Errichtung einer Zollgrenze gegen Deutschland und die Herabsetzung der Zölle zwischen Frankreich und dem Rheinland. Ersetzung des Markgeldes durch eine gesunde Devise. Die preußischen Beamten im Rheinland sollen durch rheinische ersetzt werden. Die Vollmachten der Rheinlandkommission werden weiter ausgedehnt. Ferner soll eine Provinzialversammlung einberufen werden. Die Hilfsquellen des Rheinlandes sollen direkt an Frankreich ausgebeutet werden.

Die deutsche Antwort an Poincaree.

Tu. **Berlin,** 4. Aug. Donnerstag nachmittag weilte Reichskanzler Dr. Wirth beim Reichspräsidenten Ebert, um mit ihm die politische Lage durchzusprechen. Im Laufe des Freitags wird die Antwort der Reichsregierung auf die Note Frankreichs abgehen. Sie dürfte erklären, daß sie keine andere Möglichkeit hat, als in ihrer bisherigen Haltung zu verbleiben und daß sie es der Gegenseite überläßt, neue Vorschläge zu machen, während die gewissenhafte Prüfung von der Reichsregierung umgehend erfolgen soll.

Die Ausgleichszahlungen.

Tu. **Berlin,** 4. Aug. In einer mit genauen Unterlagen ausgestatteten amtlichen Erklärung heißt es: Die französische und belgische Presse behauptet, Deutschland habe die Schwierigkeiten bei den Ausgleichszahlungen dadurch selbst verschuldet, da sie den deutschen Schuldnern gestattet hat, ihre Schuld durch Zahlung des Vorkriegskurses abzudecken. Dieser Vorwurf ist durchaus unbegründet.

Die Londoner Besprechungen.

Paris, 4. Aug. Nach einer Havasmeldung aus London verlautete gestern abend von gut unterrichteter Seite, daß die Besprechung zwischen Lloyd George und Poincaree vielleicht länger dauern würde, als man zuerst angenommen hat. Man rechne mit der Möglichkeit, daß der englische Premierminister die Absicht werde aufgeben müssen, dem Nationalfest in Wales beizuwohnen.

Lloyd George über die Reparationsfragen.

Tu. **London,** 4. Aug. In seiner gestrigen Unterhausrede über die deutschen Reparationen und die interalliierten Schulden erklärte Lloyd George unter anderem: Ich bin froh, daß Poincaree uns Vorschläge vorzulegen hat und vertraue darauf, daß das Haus uns gestattet, ungebunden an die Konferenz zu gehen, um seine Vorschläge zu prüfen, und unser bestes zu tun um ein Einvernehmen zu erzielen. Wenn die Alliierten Deutschland zu sehr preßten, besteht die Gefahr, daß sie Deutschland zur Verzweiflung bringen könnten, sodaß es sich freiwillig in die Arme der Kommunisten und Reaktionären wirft. Dann soll man sich klar sein, daß dann auch weitere Operationen nichts mehr erreichen. Das revolutionäre Deutschland im Herzen Europas würde sich sehr von dem revolutionären Rußland unterscheiden.

Die Wirkung der Balfournote.

Tu. **London,** 4. Aug. Die Nachricht über die Aufnahme der englischen Note in den Vereinigten Staaten lauten übereinstimmend dahin, daß die Note in dieser Hinsicht einen vollkommenen Mißerfolg bedeutet. Die Amerikaner antworten mit einem einzigen „niemals". Die amerikanische Oeffentlichkeit lehnt es ab, sich durch das angebliche gute Beispiel Englands beeinflussen zu lassen; denn die Lage Englands als die eines Gläubigerstaates sei ganz verschieden von der Amerikas. Staatssekretär Hughes lehnt es ab, sich über die Balfournote zu äußern, bevor der amtliche Text vorliegt.

Das Verbot des „Lokalanzeigers" aufgehoben.

Berlin, 4. Aug. Wie die „Tel. Union" erfährt, ist auf Grund von Verhandlungen zwischen dem Verlage Scherl und der Redaktion des „Berl. Lokalanzeigers" einerseits und dem preußischen Minister des Inneren Severing andererseits das Verbot des „Berliner Lokalanzeigers" mit Wirkung vom kommenden Sonntag aufgehoben. Als erste Nummer nach dem Verbot wird die Sonntagsnummer des „Lok.-Anz." erscheinen.

Die deutsche Bischofskonferenz.

Tu. **Hanau,** 4. Aug. Die deutsche Bischofskonferenz findet in diesem Jahre am 21. August in Fulda statt.

Handel und Börse

Volkswirtschaft

Berliner Börsenkurse

vom 3. August 1922

mitgeteilt vom Barmer Bank-Verein, Schwerte

5 % Deutsche Reichsanleihe	77½
Barmer Bank-Verein	—
Deutsche Bank	—
Diskonto	—
Dresdner Bank	—
Hamb.-Amer.-Pak.	
Allgem. Elektr.-Ges.	770
Baroper Walzwerk	1050
Bochumer Guß	1460
Bösperde Walzwerk	961
Daimler Motoren	464
Deutsche Kaliwerke	2050
Deutsch-Luxemburg	1300
Dynamit	750
Elberf. Farbw.	810
Essener Steinkohlen	1475
Gelsenkirch. Bergw.	1470
Harpener Bergw.	3125
Hasper Eisen	—
Hoesch	1445
Humboldt Masch.	630
Mannesmann	1215
Oberschles. Eisenb.-Bed.	950
Orenstein & Koppel	1220
Phönix Bergbau	1555
Reisholz Pap.	570
Rhein. Stahlwerke	—
Rombacher	599
Schuckert	810
Siegen-Solingen	420
Ver. Dt. Nickelwerke	1450
Westf. Drahtind.	590
Westf. Eisen, Langendreer	645

Auslands-Wechselkurse der Berliner Börse

(Devisenkurse)

Man zahlte deutsche Mark:

für	am 2. 7.	am 3. 8.
100 belgische Franken	5932,55	6491,85
100 dänische Kronen	16479,30	18227,10
1 englisches Pfund	3445,65	3755,30
100 französische Franken	6267,15	6791,50
100 holländische Gulden	29962,50	32559,20
100 italienische Lire	3515,60	3765,25
100 polnische Mark	11,—	—
100 schwedische Kronen	20174,70	22073,30
100 schweizerische Franken	14981,20	15955,—
100 tschechische Kronen	1872,65	2057,40
Ein Dollar	**776,52**	**828,96**

Kohlenbericht Elektrizitätswerk „Mark".

Lagerbestand:

Kraftwerk:	Herdecke	Elverlingsen	Siesel
31. 7. 1922	772 t	1223 t	544 t
1. 8. 1922	720 t	1370 t	544 t
2. 8. 1922	726 t	1498 t	544 t

Unsere Zeitungsboten klagen des öfteren über Schwierigkeiten beim Einholen der Bezugsgelder. Der zu Monatsbeginn zu entrichtende monatliche Preis ist eine verhältnismäßig geringe Summe, daß sie in den meisten Fällen ohne Schwierigkeiten entrichtet werden kann. Wir stellen nochmals fest, daß nur die Bezugsquittung zum Bezug berechtigt, d. h. nur, wer sein Blatt (wie bei der Post) im Voraus bezahlt hat, hat Anspruch auf regelmäßiges Zubringen. Wir bitten daher, unseren Boten, deren Zeit auch kostbar ist, das Einziehen der Bezugsgelder nicht unnötig zu erschweren.

Verlag der „Schwerter Zeitung".

Lichtspiele „Reichskrone"

Heute bis Montag!

Fortsetzung des mit so großem Beifall aufgenommenen Films



Das indische Grabmal!

2. Teil: Der Tiger von Eschnapur!

Drama in 6 langen Akten mit Mia May als Hauptdarstellerin.

Der Herr Impressario!

Lustspiel in 3 Akten.

Bekanntmachung.

Gemäß Beschluß der städtischen Vertretungen sind die Gebühren der Kanalgebührenordnung von 5 auf 10% des Nutzungswertes des angeschlossenen Grundstücks mit Wirkung vom 1. April 1922 ab erhöht werden. Der Bezirks-Ausschuß in Arnsberg hat diese Änderung am 17. Juli ds. Js. genehmigt.

Schwerte, den 28. Juli 1922. 3312

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß das Gesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922 vom 4. Juli 1922 im Reichsgesetzblatt Teil I Seite 537 ff und die Ausführungsanweisung hierzu im Deutschen Reichsanzeiger und Preußischen Staatsanzeiger vom 29. Juli 1922 Nr. 166 veröffentlicht sind.

Hörde, den 31. Juli 1922. 3206

Der Kreisausschuß des Landkreises Hörde.

Schokoladen- u. Zuckerwaren-
Großhandlung
Hornbruch & Co., G.m.b.H., Schwerte (Ruhr) Markt 9

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Stets reichhaltiges Lager in den Erzeugnissen der ersten deutschen Fabriken.
Verkauf zu Fabrikpreisen.

Zuverlässiges Mädchen

für Hausarbeit für sofort gesucht. Lohn 500 M. monatlich bei guter Verpflegung und Behandlung.

Wilhelm Hesse, Fabrikant
Schwerte-Ruhr.

Tuchlager Westfäl. Bekleidungs-Industrie
ff. Maßanfertigung f. Herren- u. Damengarderoben

Großes Tuchlager



Reichhaltige Auswahl

Eigene Maßwerkstatt im Hause mit nur guten Arbeitskräften
Führe auch fertige Anzüge zu billigsten Tagespreisen

Leinöl ia., dopp. gek. (keine Mischware)
Bernsteinfußbodenlackfarbe

über Nacht glashart und dauerhaft, sowie sämtliche
Lacke, Farben, Pinsel, Schablonen, Bohnerwachs usw. - Streichfertige Oelfarben und Lackfarben aller Art

liefert zu konkurrenzlosen Preisen in guter Qualität direkt aus dem **Lager-Verkaufsraum!**

Kein Laden!

H. Haueisen,
Lack- und Farben-Industrie, Dortmund
Fernruf 3836, Brunnenstraße 16, im Hof, Gegr. 1907
Zu erreichen durch Linie Nr. 6
(Haltestelle Heroldstraße). 1118

Verkaufsstelle zu vergeben!

Wir beabsichtigen auch am hiesigen Orte und evtl. auch in größeren Dörfern je eine Verkaufsstelle für die von uns vertriebenen Artikel des tägl. Bedarfs (Wäsche, Bekleidung, Schuhwaren Haushalt-Artikel) zu errichten. Wir haben bereits mehrere Hundert derselben in Betrieb, die den Inhabern sehr gute Verdienste abwerfen. Zur Führung dieser Verkaufsstellen geeignete Herren oder Damen, die für das zu übergebende Warenlager entsprechende Sicherheit zu bieten vermögen, wollen Bewerbung einreichen an die Direktion der **Spar- u. Kredit-Aktien-Gesellschaft, Berlin W., Insbruckerstraße 18.**

Junger Mann sucht
Privat-mittagstisch

Angebote erbeten unter G. 100 an die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Ein gut
möbl. Zimmer

vom Herrn (Dauermieter) sofort gesucht.

Offerten mit Preisang. unter F. K. 3324 an die Schwerter Zeitung.

Wagenfette
Maschinenfette
Huffette
Lederfette
Autofette
Maschinenöle
Motorenöle
Centrifugenöle
Fahrradöle
Antöle
Fußbodenöle
Lack u. Oelfarben
Carbolineum
liefern
Engros und Detail
Chemische Werke
H. Giesberg
Schwerte
Ostenstraße 19.

Kräftiger
Arbeiter

für sofort gesucht. 3338
Zu erfr. in d. Geschäft ist.

Saubere, ehrliche
Putz-Frau

zum Reinigen unseres Büros gesucht. 3335

Jul. Aschermann
G. m. b. H.
Schwerte-Ruhr.

Suche zum 1. September oder später **Stellung als Filialleiterin oder 1 Verkäuferin in besserem Kolonial-, Delikateß- od. Kaffee-Geschäft.**

Angebote unter G. 3323 an die Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Jugendl. Arbeiter

von 14 bis 16 Jahren für leichte Arbeit dauernd ges.

Schwerter Holzriemenscheibenfabrik 3317
Fund & Co., Schwerte (Ruhr).

Einfaches
Zimmer
oder
Schlafstelle

gesucht. Angeb. unter G. 3322 an d. Schw. Ztg.

Eine
Karl May Sammlung

41 Bände, fast neu, billig zu verkaufen. 3321

Holzen bei Schwerte
Luisenstraße 22

Die schimpflichen Beleidigungen, die ich am 24. 7. 22 gegen Herrn Otto Meyer und Herrn Rudolf Jung auf d. Eisen-Industrie in Gegenwart mehrerer Personen ausgesprochen habe, nehme ich hiermit mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Paul Reilmann
Eisen-Industrie Nr. 27.

LBÜKCE—UEGAN
Wer rät? diese zwei Städte!

15 000 Wertpreise!

Jeder Einsender der richtigen Lösung erhält umsonst und ohne jede Verpflichtung einen Kunst-Gegenstand. Die geringen Versandspesen muss der Einsender tragen. Ausserdem gelangen noch laut Prospekt zur Verteilung: 1 Grammophon-Apparat, 1 Photoapparat, 10 Damen- und Herrenuhren, Schmuck- und Gebrauchsgegenstände für Damen und Herren, Bücher etc. im Gesamtwerte von etwa Mk. 2000. Viele Anerkennungsschreiben. Schreiben Sie Ihre Lösung auf eine Postkarte (Porto Mk. 1.50) mit Ihrer genauen Adresse, worauf Sie kostenlos Prospekte erhalte n.

Verlag E. Vogt Heidelberg K 46.

Reiseabonnement.

Die Schwerter Zeitung

wird auf Wunsch während der Reise gleichviel wohin, **nachgesandt.**

Bei kurzem Ortswechsel

(Weniger als 14 Tage) ist der Bezug der „Schwerter Zeitung" per **Kreuzband** am Vorteilhaftesten. Die Gebühren betragen nach deutschen Postanstalten wöchentlich Mk. 20.— bei einmaliger täglicher Zustellung. nach dem Auslande monatlich Mk. 125.— bei täglich einmaliger Zustellung.

Bei längerem Aufenthalt

an einem Orte ist **Postbezug** zu empfehlen. Das Postabonnement muß **wenigstens** für einen Kalendermonat genommen werden und beträgt Mk. 50.—. Bestellungen müssen **4 Tage vor Abreise** bei dem Verlag (aber nur innerhalb Deutschlands zulässig) oder **sofort** nach Ankunft bei dem Postamt des neuen Aufenthaltsortes aufgegeben werden.

Postabonnenten

beantragen die Nachsendung der Zeitung bei ihrem Postamt unter Beifügung von Mk. 2—. Vor Rückkehr ist die Rücküberweisung wieder zu beantragen. Diese erfolgt **kostenfrei.** Zur Vermeidung von Rückfragen wird um genaue Adresse, Dauer des auswärtigen Aufenthaltes und Vorauszahlung des Reiseabonnements gebeten, da diese besonderer Behandlung und Berechnung unterliegen.

Die Geschäftsstelle
der „Schwerter Zeitung".

Krätze.

Nur Barachol

beseitigt Krätze ohne den Körper einzuschmieren. Es genügt einfaches Einreiben der Hände. Das sicherwirkendste und einfachste auf diesem Gebiete.

Verlangen Sie ausdrücklich
Barachol.
Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Fabr. Pharma, Münster i. W.

In Schwerte:
Medizinal-Drogerie
Wilhelm Heppe
Ostenstraße 3.

Stimmungen und Reparaturen sämtlicher Instrumente ohne Transport. Durch meine langjährige Tätigkeit bin ich in der Lage, jedes Instrument harmonisch wohlklingend herzustellen, selbst alte Klaviere erhalten Wert. Aufträge bis zum 5. August im Hotel „Zum Bahnhof" sow. Geschäftsst. d. Ztg.

Hohmann, Orgelbauer.



„Meine Frau hatte über 50 Jahre m. einer häßlichen
Flechte
behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinal-Seife wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. E. W." Dazu Zuckooh-Creme (nichtfettend und fetthaltig) In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Gebrauchte
Kisten

zu kaufen gesucht. 3339
Zu erfr. in d. Geschäftsst.

Falls Herr **Clemens Mölders**, jetzt in Schwerte bei Ww. Mölders, seine bei mir zurückgelassenen Sachen nicht binnen 3 Tagen abholt, werde ich mich durch Verkauf derselben schadlos halten. 3637

Frau A. Hochfeld
Recklinghausen-Süd
Bochumerstr. 181.

Denken Sie stets daran

Ihre sämtlichen Drucksachen werbekräftig zu gestalten; wenden Sie sich bei jeweiligem Bedarf vertrauensvoll an unsere leistungsfähige Druckerei. Wir liefern

Werbe- u. Reklamearbeiten

in jeder gewünschten Form; sei es in Plakaten, Rundschreiben, Prospekten, Briefbogen, Briefumschlägen, Rechnungen, Postkarten, Besuchsanzeigen usw. usw.

Buchdruckerei C. Braus

F. W. NIPPUS
Ostenstr. 26 (zur Hehe)
Schokoladen und Zuckerwaren en gros
Fernruf 468
Erzeugnisse erster Firmen. Verkauf nur an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.

Einmachen und Einkochen

Das Einmachen mit wenig oder ohne Zucker 340 Rezepte . . . 12.— M.
Nany Hahn, Großes Einmachebuch kart.
Nany Hahn, Kleines Einmachebuch kart.
Schneider, Obst- und Beerenweinbereitung geb. — Rex Einkochbuch geb. 32.— M.

Buchhandlung Carl Braus.
Schwerte-Ruhr.

Wir retten Ihre Haare!
Verlangen Sie kostenlos Prospekt.
Kur- und Heilanstalt Schloß Falkenberg
bei **Grünau 980** (Mark). 5883
Bedeutendstes Institut für Haarwissenschaft

Homöopathische Kranken-Behandlung

Sprechstunden jeden Mittwoch von 9—1 Uhr in Schwerte im Gasthof „Zum Schwan", Hüsingstrasse.

Elly Hensel, Heilkundige, **Hörde,** Schulstr. 21



Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen
beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos
Kukirol
In Apotheken u. besseren Drogerien erhältlich
Gegen Fußschweiß und Wundlaufen Kukirol-Fußbad
Drogerie Max Mehlhose, am Postplatz.

Fliegenfänger

Carl Braus, Gr. Marktstr. 3-5.

Trauerbriefe liefert schnellstens **Druckerei C. Braus**